

ZUR FUNKTION DER MEROITISCHEN VERBALSUFFIXE -bhe UND --(qe)bes

Pluralität von "Objekten" bedeutet nicht, dass ein "Objekt" in Plural steht (Artikel ge), sondern dass mehr als ein "Objekt" derselben Art (direktes bzw. indirektes) vorhanden ist.

von Wolfgang Schenkel

In den meroitischen Totentexten wird die Pluralität von "Objekten" beim Verb durch die Suffixe -bhe und --(qe)bes angezeigt (siehe F. Hintze /1/, 3f.). Versuchsweise sei die Funktion dieser Suffixe in folgender Weise präzisiert :

1. Art des "Objektes"

1) --(qe)bes (Varianten zu ge siehe unten Abschnitt 2) steht dann, wenn die einzige Art von "Objekten", üblicherweise als "direktes Objekt" bezeichnet, mehrfach vorhanden ist. Z.B. (unter Verwendung von Hintzes Strukturformel /1/; "D" = direktes Objekt) :

$$(N+N\text{-}s\text{-}P)_{D_1} + (N+P)_{D_2} + V\text{-}bes\text{-}lê \quad (/1/, \text{Abschnitt 4.3.3 und S.4})$$

Weitere Belege : siehe unten Abschnitt 2.

2) -bhe (-bh, -b) steht dann, wenn eine zweite Art von "Objekten", üblicherweise als "indirektes Objekt" bezeichnet, dem direkten "Objekt" vorausgeht und mehr als einmal vorhanden ist. Z.B. (unter Verwendung von Hintzes Strukturformel /1/; "D" = direktes Objekt, "I" = indirektes Objekt) :

$$(N+O\text{-}te\text{-}li)_{I_1} + (N+O\text{-}te\text{-}li)_{I_2} + N_D + V\text{-}bhe\text{-}lê$$

(/1/, Abschnitt 5.5.1 und S. 3 f.).

Weitere Belege : siehe -bhe (-bh, -b) in den Schlussformeln.

3) Es ist unbekannt, welches Verbalsuffix steht, wenn sowohl direktes als auch indirektes "Objekt" mehrfach vorhanden sind.

2. Art der Pluralität Verwendung von Hintzes Strukturformeln /1

Pluralität von "Objekten" bedeutet nicht, dass ein "Objekt" im Plural steht (Artikel -leb), sondern dass mehr als ein "Objekt" derselben Art (direktes bzw. indirektes) vorhanden ist.

1) -bhe (-bh, -b) steht in den Schlussformeln dann, wenn als Empfänger der Spende in Nominationen mehr als eine Person genannt ist :

Person₁ + ... + Person_n + Spende + Verb.

Ein entsprechender Satz in den Deskriptionssätzen dürfte sein (unter Verwendung von Hintzes Strukturformel /1/) :

(N+O-te-li)₁ + (N+O-te-li)₂ + N + V-bhe-lê
(/1/, Abschnitt 5.5.1 und S. 3 f.).

2) Für -(qe)bes (Varianten zu qe siehe unten) kommen N.B. Millet und A. Heyler /3,4/ aufgrund einer naheliegenden Analyse der Belege zu der Ansicht, dass es im Gegensatz zu der hier formulierten Regel in den Deskriptionssätzen erstens bereits steht, wenn ein "Objekt" vorhanden ist und dieses im Plural steht, und dass zweitens die Setzung von -(qe)bes fakultativ ist, weil Belege mit einem pluralischen "Objekt", bei denen nach der ersten Teilregel -(qe)bes stehen könnte, -(qe)bes tatsächlich nicht haben.

In Anbetracht dessen, dass die Setzung von -bhe obligatorisch zu sein scheint, und im Hinblick darauf, dass obligatorische Regeln wesentlich mehr zur Konsolidierung der meroitischen Grammatik beitragen können als fakultative, wird im folgenden versucht, die Belege mit der oben formulierten obligatorischen Regel zu erklären. Ein solcher Ansatz scheint möglich zu sein, wenn man -bes und -qebes getrenn hält. Während nämlich bei -qebes bisweilen nur ein einziges "Objekt" vor dem Verb steht, steht in allen Belegen mit -bes mehr als ein "Objekt" bzw. kann - in zerstörtem Kontext - mehr als ein "Objekt" gestanden haben.

Belege für -bes (unter Verwendung von Hintzes Strukturformeln /1

$(N+N-s+P)_1 + (N+P)_2 + V\text{-bes-lê}$ (Kar. 89 : /1/, Abschnitt 4.3.3

$(N+N-s-leb)_1 + (N+N-s-leb)_2 + V\text{-bes-lê}$ (GA 37 /3,4/);

$(N-leb)_1 + (N-leb)_2 + (N-leb)_3 + V\text{-bes-lê}$ (TWA 198.2 /3,4/);

$(N+N-li-s-leb)_1 + (N+O-te-leb)_2 + (N+N-li-s-leb)_3 +$

$(N+O-te-leb)_4 + V\text{-bes-lê}$ (GA 20 /3,4/);

$(N+P)_1 + (N+P)_2 + (N+P)_3 + (N+P)_4 + (N+P)_5 + \text{kelw} + V\text{-bes-lê}$
(GA 39 /3,4/);

$(N + (O-te-li)_1 + (O-te-li)_2 + V\text{-bes-lê}$ (Kar. 125 : /1/,
Abschnitt 5.5.2; es wird hier angenommen, dass N zu beiden
 $O-te-li$ gehört, also eine Verkürzung für $(N_x+O-te-li)_1 +$
 $(N_x+O-te-li)_2$ vorliegt);

$\dots(\dots+P)_{n-1} + (N-leb)_n + V\text{-bes-lê}$ (GA 37 /3,4/);

$\dots(\dots N-leb)_n + V\text{-bes-lê}$ (GA 37 /3,4/).

-bes steht nicht, wenn das einzige "Objekt" im Plural steht:

$(N-leb)_1 + V-lê$ (/1/, Abschnitt 3.1.2.2);

$(N+N-s-leb)_1 + V-lê$ (/1/, Abschnitt 3.4.2);

$(N+O-te-leb)_1 + V-lê$ (/1/, Abschnitt 5.1.2).

Die Belege von -qebes lassen sich alle mit der formulierten
obligatorischen Regel erklären, wenn man in -qe (Varianten -aqê,
-aqe) pro forma ein weiteres "Objekt" ansetzt, wobei die wahre
Natur von -qe noch zu klären bliebe (siehe unten Abschnitt 3):

$(N+N-s+P)_1 + V\text{-qe}_2\text{-bes-lê}$ (Far. 44; /1/, S. 4);

$(N+N-li-s-leb)_1 + V\text{-qe}_2\text{-bes-lê}$ (GA 4 /3,4/);

$(N+N+O-te-leb)_1 + V\text{-qe}_2\text{-bes-lê}$ (GA 29A /3,4/);

$(N+O-te-leb)_1 + (V\text{-aqe}_2\text{-bes-lê}$ (GA 29A /3,4/);

$(N-leb)_1 + (N-leb)_2 + V\text{-aqê}_3\text{-bes-lê}$ (Kar. 25: /1/ Abschnitt
3.6);

- (N+N-s+P₁+P₂) + V-qe₃-bes-lê (Far. 44; /1/, Abschnitt 4.3.2);
 (N+N-s-leb)₁ + (N+N-s-leb)₂ + V-qe₃-bes-lê (GA 4 /3,4/);
 (N+N-leb)₁ + (N+N-s-leb)₂ + kelw + V-aqê₃-bes-lê (GA 29B /3,4/);
 (N+P)₁ + (N+P)₂ + (N+P)₃ + (N+P)₄ + (N+P)₅ + (N+P)₆ + (N+P)₇
 + (N+P)₈ + kelw + V-aqê₉-bes-lê (GA 28B /3/ oder GA 27B /4/).

Bemerkenswert ist, dass die verschiedenen Verwandtschafts-
 verhältnisse mit -qebes bzw. -bes ganz unterschiedlich oft belegt
 sind; während das mde-Verhältnis in der Regel -qebes nach sich
 zieht, steht bei den anderen Verhältnissen umgekehrt normalerweise
-bes:

Verb	<u>-bes</u>	<u>-qebes</u>
	Anzahl Textstellen	Anzahl Textstellen
<u>kdis</u>	4 GA 20; 37; Kar.89; TWA 198.2	1 GA 29A
<u>vste</u>	3 GA 37; 37; Kar.125	1 GA 29A
<u>mde</u>	1 GA 39	7 GA 4; 4; 28B/27B; 29B; Kar. 25; Far. 44; 44.

/1/ F. Hintze, Die Struktur der
 den meroitischen Totentexten, MIO
 /2/ F. Hintze, Beobachtungen zur
 und II, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt- Uni-
 versität zu Berlin, Ges.-Sprachw. R. 20 (1971), 287.
 /3/ N.B. Millot und A. Heyler, A Note on the Particle
 be-s, Meroitic Newsletter 2 (1969), 2-9.
 /4/ N.B. Millot und A. Heyler, A Note on the Particle
 be-s, GLCS 12-13 (1987-1989), 159-165.
 /5/ K.-H. Priese, Notizen zu den meroitischen Totentexten,
Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu
Berlin, Ges.-Sprachw. R. 20 (1971), 281.
 /6/ S. Zylinder, Grundzüge der nubischen Grammatik 15
 christlichen Frühmittelalter (Altnubisch), Leipzig 1928.

3. Altnubische Parallele

Nachdem F. Hintze das Altnubische wieder in die Diskussion gebracht hat /2/, mag auch hier anhangsweise ein Blick auf die altnubischen Verhältnisse angebracht sein.

In der Tat zeigt der altnubische Verbalbau eine gute Entsprechung zu den meroitischen Elementen, die auf pluralisches Objekt hinweisen: bei pluralischem Objekt wird in Altnubischen der Verbalstamm bzw. der bereits erweiterte Verbalstamm um ein Element -g erweitert (/6/, §§ 130; 135; 137). Dieses -g steht vor den Flexionsendungen, aber nach anderen Verbalstammerweiterungen wie z. B. denen der Kausativbildungen (/6/, §§ 135, 137).

Von hier aus ergibt sich weiterhin ein Ansatzpunkt für die Bestimmung der Funktion des Meroitischen -qe, das, wie z. B. die altnubischen Verbalstammerweiterungen der Kausativbildungen, vor dem Indikator für pluralisches Objekt steht. Vielleicht werden mit -qe im Meroitischen Kausativa, Reziproka, Reflexiva oder ähnliche Verbalstammerweiterungen gebildet, die implizit ein zusätzliches "Objekt" bezeichnen, wie oben in Abschnitt 2 angenommen. Möglicherweise lässt sich auch die Erklärung von -qe als verstärkendes Verb durch K.-H. Priese /5/ mit diesem Ansatz in Einklang bringen.

- Literatur : /1/ F. Hintze, Die Struktur der "Deskriptionssätze" in den meroitischen Totentexten, MIO 9 (1963), 1-29.
 /2/ F. Hintze, Beobachtungen zur altnubischen Grammatik I und II, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt - Universität zu Berlin, Ges.-Sprachw. R. 20 (1971), 287.
 /3/ N.B. Millet und A. Heyler, A Note on the Particle be-s, Meroitic Newsletter 2 (1969), 2-9.
 /4/ N.B. Millet und A. Heyler, A Note on the Particle be-s, GLECS 12-13 (1967-1969), 159-165.
 /5/ K.-H. Priese, Notizen zu den meroitischen Totentexten, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Ges.-Sprachw. R. 20 (1971), 281.
 /6/ E. Zyhlarz, Grundzüge der nubischen Grammatik im christlichen Frühmittelalter (Altnubisch), Leipzig 1928.